Zeitschrift: Wohnen
Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger
Band: 53 (1978)
Heft: 10

Rubrik: Der Würfelbecher

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Würfelbecher

Besinnlich bis heiter

Kinderwohnungen

Kinderspielplätze gehören zu jeder grösseren Überbauung. Leider können diese aber nur bei gutem Wetter benützt werden. Wo aber spielen die Kinder bei schlechtem Wetter? Die norddeutsche gemeinnützige Wohnungs- und Siedelungsgenossenschaft «Süderelbe» stellte einer Mütterkommission aus ihren Mietern eine Wohnung gratis zur Verfügung. Darin kann nach Herzenslust gemalt, geturnt, gebastelt, musiziert und gespielt werden. Es fehlen aber auch nicht Spielzeug, Bücher, Klettertaue und Sprossenwand in dieser «Kinderwohnung».

Diese aufgeschlossene Wohnbaugenossenschaft «Süderelbe» hat für das erste halbe Betriebsjahr sogar zwei Erzieherinnen verpflichtet, die den Müttern zu zeigen versuchten, wie mit Kindern in den verschiedenen Altersstufen gespielt werden soll. Die aktiven Mütter ihrerseits gründeten einen Verein mit Statuten, die die Rechte und Pflichten regeln. In einem Turnus lösen sich die Mütter in der Betreuung der Spielgruppen ab. Mit dem Monatsbeitrag von DM 8.- pro die Spielwohnung benützendes Kind erhält sich diese Einrichtung selbst, einschliesslich Reinigungsmaterial, Wasser, Elektrisch etc. Der Genossenschaftsvorstand freut sich an diesem lebendigen Beispiel des Sprichwortes: Vorbeugen ist besser als heilen. flor

Was sind Ludotheken?

Was Bibliotheken oder Diskotheken sind, ist bekannt. Was aber sind Ludotheken? Nach dem Lateinischen ist der «homo ludens» der spielende Mensch. So sind denn auch Ludotheken Einrichtungen, wo Spielzeug ausgeliehen wird.

Den «Pro-Juventute-News» kann entnommen werden: «Eine Ludothek soll auch Lücken ausfüllen. Nicht allen Familien ist es möglich, das geeignete Spielzeug für ihre Kinder anzuschaffen.» Mit der Einrichtung von Ludotheken möchte Pro Juventute «das Spiel als wichtigen Faktor in der Entwicklung des Kindes» fördern.

Beispielsweise hat das Pro-Juventute-Sekretariat in Lenzburg mitgeholfen, dass dort in der Innenstadt eine Ludothek eingerichtet werden konnte. Es wurde darauf geachtet, «nur gutes, erzieherisch wertvolles Spielzeug anzuschaffen.» -er

Ein Dominospiel für Grössere

Im üblichen Dominospiel reiht man die Flächen mit gleicher Punkt- oder Augenzahl aneinander. Das ist ein Spiel für Anfänger. Die Aufgabe kann später ein bisschen schwieriger und interessanter gestaltet werden: Die Punktzahl der beiden aneinandergereihten Flächen soll addiert 7 ergeben. Beispielsweise gehört zu einer 2 eine 5, was zusammen 7 ergibt, etc. Eine weitere erschwerende, d. h. abwechslungsreichere Variante entsteht folgendermassen: Alle Steine, die in sich zusammengezählt 7 Punkte ergeben wie 1/6, 2/5, 3/4 sind mit 6/6 die Domos, die überall mit gleichen Flächenpunkten angesetzt werden können. 0/0 darf beginnen. In jeder Runde darf nur ein Stein gelegt werden. Wer nicht legen kann, muss pausieren. Sieger ist, wer zuerst alle Steine gelegt hat, oder wenn niemand mehr legen kann, gesamthaft auf seinen ungelegten Steinen am wenigsten Augen zählt. an

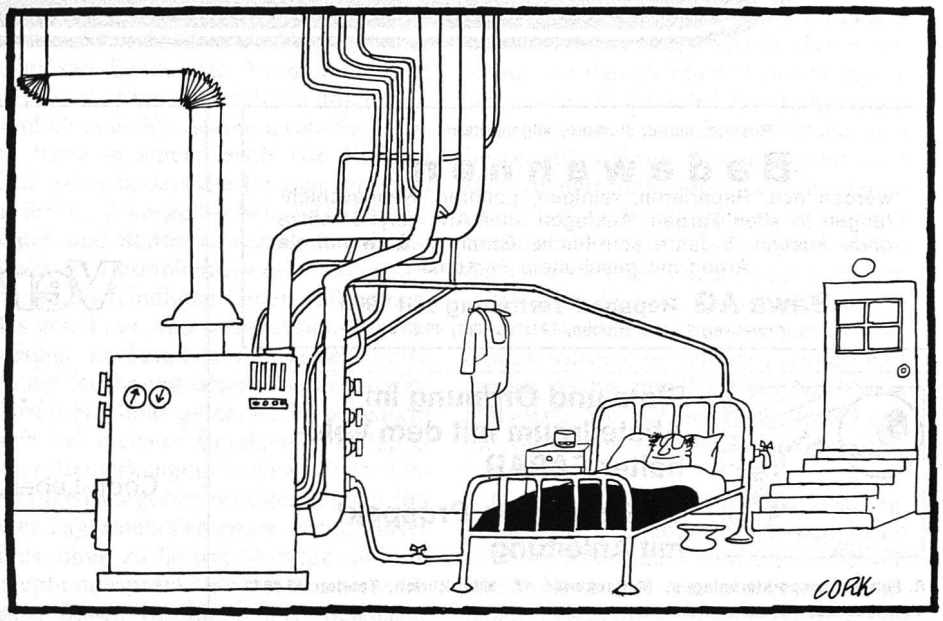
Grösste Windenergieanlage der Welt

In Tvind, einem Dorf im westlichen Dänemark, hat kürzlich die grösste Windenergieanlage der Welt nach zweijähriger Bauzeit den Betrieb aufgenommen. Die 53 Meter hohe Anlage dürfte eine durchschnittliche Leistung von 4 MW erbringen.

Dank an einen alten Lehrer

Was wussten wir denn von der Heimat zu sagen, wir kleinen Grossstadtjungen, die ihre Ohren längst an den grellen Lärm des hastenden Verkehrs gewöhnt, die Augen an der Helligkeit des nächtlichen Lichts geübt und die Sinne den vielen Reizen des ruhelosen Lebens ständig ausgesetzt hatten? Unser Lehrer, Hans Morger, brachte uns die erste Kunde von der Heimat, und er weckte in uns die Sehnsucht nach ihr. Er führte uns hinaus in diese Heimat, uns, die wir als Kinder armer Leute niemals vorher Wanderungen unternommen hatten. Ich glaube heute, er beschaffte das Geld aus der eigenen Tasche, um uns das Erlebnis der Heimat zu schenken. Wir durften ihre Schönheit schauen. Darum liebten wir sie auch. Denn lieben kann man doch nur etwas, was grosse Sehnsucht weckt.

Vor Hans Morger unterrichtete uns eine ältliche Lehrerin, deren Weisheit mehr aus den Büchern als aus dem Herzen kam, in der Heimatkunde. Wir hörten viele Namen, sprachen sie nach und empfanden doch nichts dabei. Als aber Hans Morger uns die Heimat zeigte und sie uns lieben lehrte, betrachteten wir



dies alles mit anderen Augen. Wir forschten der Vergangenheit nach und begriffen daraus die Gegenwart.

Der breite Strom, der an unserer Stadt vorbeifliesst, wurde uns bald mehr als nur ein Fluss, der an sonnigen Tagen vom Frohsinn jubelnder Menschen widerklingt. Das Werden dieser Stadt, die uns gebar, nötigte uns Ehrfurcht ab. Das aber will mir heute immer noch als das Wesentlichste dieser Kindheit erscheinen, dass Hans Morger die helle Fahne der Sehnsucht darin aufpflanzte, einer Sehnsucht, von der er einmal sagte: «Es ist ja nicht wahr, dass die Menschen einer Grossstadt verloren sind. Nur spüren sie häufig nicht eher, wie dumpf und trüb ihr Leben ist, bis man ihnen die verschüttete Sehnsucht nach Raum und Licht und Weite aus ihrem Herzen wieder ausgräbt, die von der Hast und der Hetze der Grossstadt ganz aufgezehrt zu werden droht! Ja, wer noch frohen Herzens dem Sang der heimkehrenden Zugvögel zu lauschen vermag, wer aus dem Rauschen alter Bäume mehr als das Drohen des Windes spürt, wer noch über die Felder schreiten kann, ohne den Nutzwert zu berechnen, sondern sich lediglich an dem Blühen und Wachsen und Reifen freut wie ein Kind an den Blumen, der hat die Heimat nicht verloren.»

Das Wissen um diese Dinge hat Hans Morger in unsere jungen Seelen gepflanzt. Mit dieser Sehnsucht sind wir in unser Leben gezogen. Und darum meine ich, ist es ein Teil des Dankes, den ich meinem Lehrer schulde, dass ich davon heute einmal spreche. *Hans Bahrs*

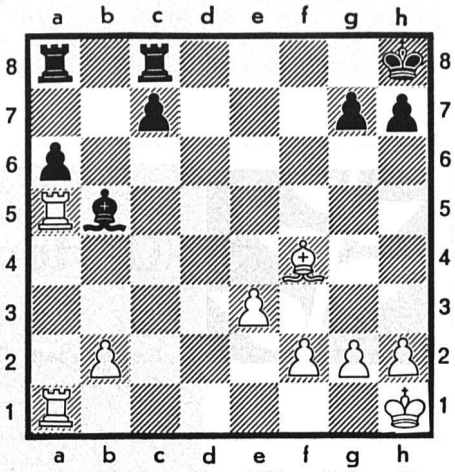
Eheloses Zusammenleben

Das deutsche Oberlandesgericht Hamm hat ein Urteil gefällt, das manchenortes diskutiert wird. So brauchte ein Vermieter nicht generell zu dulden, dass eine Mieterin einen Partner aufnimmt, «mit dem sie ehelos zusammenlebt». Die eigenmächtige Aufnahme eines Partners zum Zwecke des bindungslosen Zusammenlebens sei ein vertragswidriger Gebrauch. Auf einen solchen Partner könne sich auch nicht der Schutzbereich des Mietvertrages erstrecken.

Fussgänger-Latein

Ein 88jähriger Mann eilt entgegen allen Verkehrsregelungen über einen dicht befahrenen Platz. Da wurde er von einem den Verkehr überwachenden Polizisten am Ärmel genommen und gefragt: «Halt, halt, lieber Herr! Warum pressiert es so?» Dieser erklärte: «Ich muss an eine Klassenzusammenkunft, die jedes Jahr zu diesem Zeitpunkt stattfindet.» Da wunderte sich der Verkehrsinstruktor: «Wieviele sind es noch?» Darauf die Auskunft: «Ich bin noch der Letzte.» an

Für Schachfans



Kontrollstellung:
Weiss: Khl Tal Ta5 Lf4 Bb2 e3 f2 g2 h2 = 9 Steine
Schwarz: Kh8 Ta8 Tc8 Lb5 Ba6 c7 g7 h7 = 8 Steine

Weiss hat einen Bauern mehr. Aber angesichts der ungleichen Läufer und der eingeklemmten Lage der weissen Türme würde es zum Sieg nicht ausreichen. Aber da sah Weiss (am Zuge), wie er noch einen Bauern gewinnen und obendrein noch die Läufer tauschen kann. Er rechnete 1. Lxc7 TxL 2. TxL und der a-Bauer kann nicht zurückschlagen, wegen der Mattdrohung. Aber rechnete Weiss richtig, oder besser gefragt: Geht die Rechnung auf?

Lösung:

Nein, die Rechnung geht nicht auf, da Schwarz nach:
1. Lxc7 TxL
2. TxL ganz einfach 2. ... Ta8 zieht, und der weisse Turm ist verloren, wegen der Mattdrohung. *1. Bajus.*

Coop-denn heute zählt doch was man zahlt!
coop